Deutscher Bundestag **Drucksache 15/2155**
15. Wahlperiode 09. 12. 2003

Antrag

der Abgeordneten Jürgen Klimke, Klaus Brähmig, Ernst Hinsken, Dirk Fischer (Hamburg), Eduard Oswald, Edeltraut Töpfer, Renate Blank, Wolfgang Börnsen (Bönstrup), Georg Brunnhuber, Cajus Caesar, Gitta Connemann, Hubert Deittert, Dr. Hans Georg Faust, Albrecht Feibel, Enak Ferlemann, Ingrid Fischbach, Dr. Michael Fuchs, Peter Götz, Gerda Hasselfeldt, Uda Carmen Freia Heller, Klaus Hofbauer, Werner Kuhn (Zingst), Eduard Lintner, Dr. Klaus W. Lippold (Offenbach), Laurenz Meyer (Hamm), Maria Michalk, Klaus Minkel, Bernward Müller (Gera), Klaus Riegert, Kurt J. Rossmanith, Anita Schäfer (Saalstadt), Bernhard Schulte-Drüggelte, Wilhelm Josef Sebastian, Kurt Segner, Johannes Singhammer, Gero Storjohann, Lena Strothmann, Volkmar Uwe Vogel, Gerhard Wächter, Klaus-Peter Willsch und der Fraktion der CDU/CSU

Den Fahrradtourismus in Deutschland umfassend fördern

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Das Ziel, Deutschland noch fahrradfreundlicher zu gestalten, ist aus einer Vielzahl von Gründen anzustreben. Die Beantwortung der Kleinen Anfrage der CDU/CSU-Bundestagsfraktion „Entwicklung des Fahrradtourismus in Deutschland“ vom Oktober 2003 (Bundestagsdrucksachen 15/1814, 15/2067) hat die Bundeskompetenz in diesem Bereich unterstrichen. Die wichtigsten Argumente für das Fahrradfahren lauten kurz auf den Punkt gebracht: Rad fahren dient der Gesundheit, Rad fahren nützt der Umwelt, Rad fahren und insbesondere Fahrradtourismus bringen die deutsche Wirtschaft voran:

1. Fahrradtourismus ist ein wichtiger, wachsender Wirtschaftsbereich in Deutschland mit immer noch großem Wachstumspotenzial. Im Jahr 2002 haben mehr als 2 Millionen Menschen Urlaub mit dem Rad gemacht, was einen Zuwachs von 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Dies stärkt vor allem den Tourismusstandort Deutschland, da etwa die Hälfte der Fahrradtouristen ihren Urlaub im Inland verbringt. Fahrradtourismus findet oft in strukturschwachen Gebieten im ländlichen Raum statt und bietet auch gerade in den neuen Bundesländern erhebliche Chancen. Dabei sind die Auswirkungen nicht nur auf touristische Dienstleister begrenzt, sondern die Zunahme des Fahrradtourismus hat positive Auswirkungen auch auf die Hersteller hochwertiger Fahrräder, auf Fahrradhändler sowie Hersteller von Fahrradzubehör.
2. Rad fahren ist der Gesundheit förderlich: vermehrtes Rad fahren beeinflusst Blutdruck, Pulsrate und Körpergewicht positiv und dient damit der Vermeidung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das beweist unter anderem eine aktuelle Studie des Robert Koch-Instituts, die der Bewegung auf dem

Fahrrad außerdem positiven Einfluss auf Risikofaktoren wie Fettstoffwechselstörungen, Übergewicht und Diabetes attestiert. Radfahren macht die Menschen gesünder und entlastet das Gesundheitssystem als eine preiswerte Form der Prävention.

3. Das Fahrrad ist unbestritten das umweltfreundlichste Verkehrsmittel. Fahrradtourismus dient in mehrfacher Hinsicht dem Umweltschutz. Einerseits wird der Einsatz von PKW ganz oder teilweise vermieden, andererseits bewirken positive Erfahrungen mit dem Fahrrad im Urlaub den Umstieg vom PKW aufs Fahrrad im Alltagsverkehr. Dadurch können auch hier erhebliche Entlastungseffekte erwartet werden.

Angesichts der Vorteile, die das Rad fahren und vor allem der wachsende Fahrradtourismus bieten, und angesichts der Perspektiven, die sich der deutschen Wirtschaft durch das Ausschöpfen des Potenzials des Fahrradtourismus eröffnen, muss Deutschland noch fahrradfreundlicher werden. Besonderes Augenmerk ist hier auf die Förderung des Fahrradtourismus zu legen, damit sich die erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre fortsetzen kann. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hatte sich bereits im Jahr 2000 in ihrem Antrag „Für ein fahrradfreundliches Deutschland“ (Bundestagsdrucksache 14/3773) für die Fahrradförderung eingesetzt und Vorschläge für grundsätzlich bessere Rahmenbedingungen gemacht.

Der Ausbau überregionaler Radwege und die Wegweisung der Routen müssen vorangebracht werden. Dabei ist die Anbindung an die europäischen Routen – das EuroVeloNetz – zu berücksichtigen. Verbesserungsbedarf besteht auch bei der Fahrradmitnahme durch die Deutsche Bahn AG (DB AG), da trotz wachsendem Fahrradtourismus die Fahrradmitnahme im Fernverkehr der DB AG zwischen 1998 und 2002 um über 40 Prozent zurückgegangen ist.

Außerdem gibt es noch Defizite im Forschungs- und Statistikbereich. So verfügt die Bundesregierung weder über Erkenntnisse über den prozentualen Anteil des Fahrradtourismus am gesamten deutschen Tourismus noch kann sie Zahlen über die Anzahl der Übernachtungen von Radtouristen in Deutschland vorlegen. Diese Lücken sollten in Zusammenarbeit mit der Tourismuswirtschaft geschlossen werden.

Die fahrradtouristischen Angebote müssen zielgruppengerecht weiterentwickelt und vermarktet werden. Hierfür müssen verlässliche Rahmenbedingungen für das Kooperationsprojekt der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) und dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) „Deutschland per Rad entdecken“ geschaffen werden. Der zentrale Baustein ist die zweisprachige Broschüre mit dem begleitenden Internet-Auftritt, der das Angebot von 150 Radfernwegen bündelt, um diese national und international zu vermarkten. Eine von der DZT für 2004 angekündigte Kürzung dieser Unterstützung um 10 Prozent gefährdet den Erfolg für die Zukunft.

Fahrradtouristisch ist Deutschland auch ein interessantes Ziel für Gäste aus dem Ausland. In den Nachbarländern wie z. B. den Niederlanden und Dänemark besteht ein großes Interesse, Deutschland mit dem Fahrrad zu erkunden. Sogar die Nachfrage aus Übersee steigt Jahr für Jahr. Mit attraktiven Angeboten kann auch ein interessiertes junges ausländisches Publikum für den Urlaub in Deutschland gewonnen werden.

Zur Entwicklung eines umfassenden Angebotes für Fahrradtouristen zählt auch das bequeme und sichere Abstellen der Fahrräder. Dadurch wird auch ein Beitrag zur Eindämmung des Fahrraddiebstahls geleistet. Bauliche Maßnahmen an Fahrradabstellplätzen wie Boxen sind hier ebenso geeignet wie eine bessere Kennzeichnung der Fahrräder beispielsweise durch Codierung.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. in Zusammenarbeit mit der Tourismuswirtschaft Erhebungsparameter über die touristische Wertschöpfung durch den Fahrradtourismus in verschiedenen touristischen Bereichen (Beherbergungsbetriebe, Gastronomie, kulturelle Einrichtungen, Erlebnisangebote) zu erarbeiten, so dass der Anteil des Fahrradtourismus am Deutschlandtourismus deutlicher hervortritt;
2. auf eine Berücksichtigung des Fahrradtourismus in bestehenden, repräsentativen Umfragen wie z. B. der Reiseanalyse der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (F.U.R.) oder dem Tourismusbarometer des Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverbandes (OSGV) hinzuwirken;
3. Erhebungen zu den von Radtouristen auf dem Weg zu ihrem Urlaubsziel genutzten Verkehrsmitteln (Auto, Bahn, Flugzeug) durchzuführen;
4. den Ausbau des Bundesradroutennetzes voranzutreiben und hier regionale und touristische Belange zu koordinieren;
5. auf die Länder dahin gehend einzuwirken, dass der Ausbau und die Ausschilderung von überregionalen Radwegen verbessert wird;
6. bei den Tourismusorganisationen darauf hinzuwirken, dass sie ihr Bewusstsein für die Bedürfnisse der Fahrradtouristen verbessern und Marketingkonzepte entwickeln, die die Elemente Zielgruppenuntersuchung, Angebotsbündelung und -profilierung, Vertrieb, Presse und PR-begleitende Maßnahmen enthalten. Eine regelmäßige Qualitätskontrolle unter Einbeziehung der Nutzer sollte dabei berücksichtigt werden;
7. auf Länder und Kommunen durch Handlungsempfehlungen dahin gehend einzuwirken, dass eine bessere Vernetzung des Fahrrads mit anderen Verkehrsträgern vorangetrieben wird;
8. sich bei der DB AG für eine Fahrradmitnahme in ICE-Zügen einzusetzen, um die Erreichbarkeit deutscher Ferienregionen im Fernverkehr für Radtouristen deutlich zu verbessern;
9. mit der DB AG darüber hinaus Lösungsvorschläge zu erarbeiten, wie der Rückgang bei der Fahrradbeförderung gestoppt werden kann;
10. das Konzept der 2002 in drei deutschen Städten eingeführten Callbikes der DB AG unterstützend zu begleiten und die Ausbreitung dieses Konzepts in weitere Städte zu fördern;
11. Forschungsprojekte zu initiieren, die den Zusammenhang von Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen und Radfahren verifizieren;
12. durch Studien gewonnene Erkenntnisse über den gesundheitlichen Nutzen des Radfahrens stärker als bisher in der Öffentlichkeit zu kommunizieren, zum Beispiel durch Kampagnen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung;
13. ein fahrradfreundlicheres Klima im Verkehrsgeschehen zu schaffen, das ein Miteinander der Verkehrsteilnehmer und die gegenseitige Rücksichtnahme erleichtert;
14. den Rechtsrahmen so auszugestalten, dass er ein regelkonformes Verhalten fördert. Positive Erfahrungen mit der Verkehrssicherheitsphilosophie von Nachbarländern (z. B. Niederlande, Dänemark) sollten hier einfließen;
15. eine Reduzierung der Zahl von Fahrraddiebstählen durch eine bundesweite Codierung aller Fahrräder anzustreben und damit auch den Kauf und Gebrauch hochwertiger Fahrräder zu unterstützen, indem sie die Codierung zur Identifizierung der Fahrrad-Eigentümer fördert, auf die Länder einwirkt, die notwendigen Straßenschlüssel zur Verfügung zu stellen und die

Fahrradindustrie auffordert, auch bei innovativen Rahmenformen geeignete Stellen zur Codierung anzugeben;

16. auf die Länder einzuwirken, bauliche Maßnahmen zur Diebstahlsicherung an Fahrradabstellplätzen wie z. B. die Einrichtung von Fahrradkäfigen oder -boxen verstärkt durchzuführen und die Einrichtung von Fahrradstationen an größeren Bahnhöfen zu fördern.

Berlin, den 9. November 2003

Jürgen Klimke
Klaus Brähmig
Ernst Hinsken
Dirk Fischer (Hamburg)
Eduard Oswald
Edeltraut Töpfer
Renate Blank
Wolfgang Börnsen (Bönstrup)
Georg Brunnhuber
Cajus Caesar
Gitta Connemann
Hubert Deittert
Dr. Hans Georg Faust
Albrecht Feibel
Enak Ferlemann
Ingrid Fischbach
Dr. Michael Fuchs
Peter Götz
Gerda Hasselfeldt
Uda Carmen Freia Heller
Klaus Hofbauer
Werner Kuhn (Zingst)
Eduard Lintner
Dr. Klaus W. Lippold (Offenbach)
Laurenz Meyer (Hamm)
Maria Michalk
Klaus Minkel
Bernward Müller (Gera)
Klaus Riegert
Kurt J. Rossmanith
Anita Schäfer (Saalstadt)
Bernhard Schulte-Drüggelte
Wilhelm Josef Sebastian
Kurt Segner
Johannes Singhammer
Gero Storjohann
Lena Strothmann
Volkmar Uwe Vogel
Gerhard Wächter
Klaus-Peter Willsch
Dr. Angela Merkel, Michael Glos und Fraktion

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333